

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gestrichelte mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag bzw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Vorrichtungsnummer: Dresden 15488.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhler, Inh. Georg Köhler, Ottendorf-Dkrilla.

Postkonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 31

Dienstag, den 14. März 1939

38. Jahrgang

Unerhörter Terror der Tschechen in der Slowakei

Von langer Hand vorbereitet

Der von den Tschechen verhaftete, aber unter dem Druck des slowakischen Volkes wieder freigelassene Propagandachef der slowakischen Regierung Tiso Mach, hat vor Pressevertretern, also in aller Öffentlichkeit schwere Beschuldigungen gegen die Prager Regierung erhoben.

Prag habe nicht mehr und nicht weniger gewollt, als das slowakische Streben nach Autonomie ein für allemal zu erledigen. Die Aktionen der tschechischen Regierung seien von langer Hand vorbereitet worden.

Planmäßig habe man verhindert, daß der slowakische Landwehrgeneral Sidor zu ihrem Schutz zur Verfügung käme. Vielmehr seien die Truppenteile, die in der Slowakei garnisonierten, stets zu 60 v. H. mit Tschechen durchsetzt worden, obwohl das Abkommen zwischen der tschechischen und der slowakischen Regierung ausdrücklich dahin getroffen worden sei, daß in der Slowakei ausschließlich slowakisches Militär stationiert sein solle.

Dann habe Prag einen angeblich für den 12. März bevorstehenden autonomistischen Putsch erfinden, um militärisch einzusetzen zu können. Am Donnerstag, als in Prag in sehr nervöser Stimmung ein Ministerrat abgehalten worden sei, habe man im Gebäude der Zentralregierung sogar den slowakischen Staatsminister Sidor festgehalten. Zwischen tschechischen Soldaten und Gendarmen bereits auf dem Wege in die Slowakei zu werden. Prag habe ein für allemal die slowakische Autonomie erledigen und wieder ein tschechisches Regime einführen wollen.

Wörtlich laute Mach fort: „Die Reile in der Slowakei ist noch weit davon entfernt, beendet zu sein. Meiner Meinung nach hat Prag nur unzureichende Mittel zur Verfügung gestellt, um den Putsch zu verhindern, der unbedingt zur Errichtung eines vollkommen unabhängigen und selbständigen slowakischen Staates führen wird, und zwar früher, als man bisher glaubte.“

Deutsches Arbeitsamt überfallen

Tschechische Demonstranten in Jihlava am Montag um 18.30 Uhr das deutsche Arbeitsamt in Jihlava an und drangen in die Räumlichkeiten ein. Der Leiter, ein vollständig überfallener Mann, wurde niedergeschlagen und schwer mißhandelt. In Schenobolin wurde der Amtsvorstand Schwenk von Tschechen durch Regelmäßigkeiten verletzt. In der Turnhalle wurden neun große Kofferstücke eingeschlagen.

Bisher 19 Hlinka-Gardisten gefallen

Der Londoner Rundfunksender CSM verbreitete um 14.30 Uhr die Meldung, daß nach Mitteilung von Angehörigen der Hlinka-Garde nennzehn ihrer Mitglieder seit Beginn der Unruhen in der Slowakei getötet und elf bei den Kämpfen verletzt worden seien.

Der Sender berichtet weiter über die Überfälle von Tschechen auf Deutsche. In der tschechischen Vorstadt Brunn-Kulowitz kam es erneut zu einem schweren Zusammenstoß. Tschechische Soldaten, unter denen sich vor allem berüchtigte Kommunisten hervortaten, riefen die Hlinka-Gardisten zum Kampf und überfielen mehrere deutsche Einwohner. Bei dem Zusammenstoß gab es auf deutscher Seite fünf Schwerverletzte. Einer der Verletzten ringt mit dem Tode.

Tschechen bewaffnen kommunistische Banden

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die tschechischen Behörden in Brünn dazu übergegangen, die Angehörigen ehemaliger kommunistischer Verbände mit Militärgewehren zu bewaffnen und mit Munition zu versorgen. Es ist anzunehmen, daß diese Maßnahmen auch in anderen Gebieten des tschechischen Sprachgebietes durchgeführt werden. Es kann demnach kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Brünnener Ereignisse vom Sonntag nur der Auftakt zu einer planmäßigen tschechischen Terrorzelle in den deutschsprachigen Gebieten ist.

Bajonette und Tränengas

Eine große Freiheitskundgebung der Slowaken auf dem Theaterplatz in Preßburg wurde von der Polizei mit brutaler Gewalt gehindert. Polizei mit Stahlhelmen ging mit gefüllten Bajonetten und Tränengasbomben gegen die Massen vor und löste die ungeheure erregte Menge auseinanderzutreiben. Schließlich sprach Mach vom Balkon des Hotels „Carlton“. Hier die Menge zur Ruhe aufforderte, rief Polizei eine brutale Attacke gegen die Menge. Schüsse trafen, ein ungeheures Durcheinander herrschte. Die Massen sind bis zum äußersten erregt.

Wie viele Opfer das brutale Eingreifen der tschechischen Polizei gekostet hat, ist noch nicht zu übersehen. Nachts gegenüber dem Ansturm der zu allem entschlossenen Menschenmenge machte sich die Polizei schließlich in ihre Unterkünfte zurückziehen. Dann erst konnte Mach seine angekündigte Rede halten, in der er sagte, daß die Freiheit des slowakischen Volkes schon in dieser Stunde gesichert sei. Wir laden uns von den Tschechen nichts mehr gefallen. Sie haben hier nichts mehr zu suchen. Wir möchten ihnen viel Glück auf dem weiteren Weg.

Am Nachmittag vor der letzten Freiheitskundgebung der Hlinka-Garden hand Preßburg im höchsten Maße Spannung. Die Revoluzzer gingen vor allem von den tschechischen Gendarmen und Polizisten aus, die in Patrouillen und in Autos händig in den Straßen unterwegs waren.

Die Revoluzzer in der Bevölkerung steigerte sich, als in gewissen Gruppen von Zivilisten tschechische Staatspolizeiangehörige und Gendarmen erkannt wurden, die bestrebt waren, die Bevölkerung zu provozieren.

Diese Gruppen gehörten zu jenen 1500 tschechischen Gendarmen und Polizisten, die von Prag nach Preßburg gelandt, vor drei Tagen eingeleitet und zum Straßendienst gegen die Bevölkerung eingesetzt worden waren und sich nun wieder in Jihlava in der Stadt herumtreiben. Schon am Nachmittag war es an zwei Stellen, in der Hochstraße und am Rudonweg, zu Auseinandersetzungen gekommen als diese tschechischen Propagandisten an den ausgehängten Patentkennzeichen der Deutschen Partei Anstoß nahmen. Auch das in Preßburg garnisonierte tschechische Militär, das in den letzten Tagen Ausschereibot hatte, zeigte sich wieder in größeren und kleineren Gruppen auf der Straße.

Während bisher die tschechische Staatsfahne völlig aus dem Straßenbild verschwunden war, wurden jetzt wieder an einzelnen Gebäuden von der tschechischen Polizei demontratorisch die Prager Farben gehißt, was bei der slowakischen Bevölkerung lebhaften Anstoß auslöste.

Um 20.45 Uhr fielen in der Nähe des Theaterplatzes mehrere Schüsse, die in der Menge Empörung auslösten. Wenig später war eine starke Detonation zu hören. Zur Stunde steht noch nicht fest, ob sich das Gerücht bewahrheitet, daß die tschechische Gendarmerie rund um die Stadt Sprengungen durchgeführt, um den erwarteten Verhaftungen der Hlinka-Garde, die aus der Provinz nach Preßburg unterwegs sind, den Eintritt in die Stadt zu verwehren.

Deutsche Häuser gesprengt

Wie sich herausstellte, waren die Tschechen darangekommen, mehrere große Gebäude in die Luft zu sprengen. Es befanden sich darunter zwei deutsche Fabriken in der Nähe des Rathauses und in der Nähe des Brückentopfes. Nach zuverlässigen Mitteilungen sind bisher sechs Tote zu verzeichnen.

Preßburg scheint sich im höchsten Alarmzustand zu befinden. Um 23 Uhr hörte man von Gerauz aus noch immer Maschinengewehrfeuer und weitere kleine Detonationen. Die tschechische Polizei sperrte die Straße der Sprengstoffanstalt ab, um so die Spur dieser irrsinnigen tschechischen Verbrechen zu verwischen.

Wie noch in späterer Nachtstunden festgestellt werden konnte, wurden insgesamt drei Bomben geworfen, die größten Schäden anrichteten, die erste vor dem Rathaus, die anderen beiden vor der tschechischen Schutzfabrik „Erdal“ und der Eisenwarenfirma Koburg.

Das Schlimmste befürchtet

Die gesamte Bevölkerung von Preßburg ist von einer Atmosphäre erfüllt, die für die aller nächste Zeit das Schlimmste befürchtet.

Das tschechische Militär hat in den letzten Stunden jede Zurückhaltung aufgegeben, und die Ankündigung Sidor, der anschließend nicht mehr Herr der Lage ist, lägen gestrafft. Schwere bewaffnete Banden halten die Schiffsanlagen besetzt. Im Landmuseum, das gegenüber der Donaubrücke und auch gegenüber dem Haus der Deutschen Partei eine beherrschende Stellung einnimmt, wurden Maschinengewehre in Stellung gebracht.

Auch das Universitätsgebäude, das sich vor allem in günstiger strategischer Lage gegenüber dem Regierungsgesamtbau befindet, haben schwerbewaffnete Truppen besetzt und zahlreiche Maschinengewehre aufgestellt. Die Zahl der Tanks, die in der Stadt und in der Hurlandstraße aufgestellt sind, dürfte nach dem ununterbrochenen Zugang im Laufe des Tages bereits mehr als fünfzig betragen.

Zwei Divisionen in Preßburg

Aus Kreisen, die den Leuten Sidor nahestehen, wird, ungarischen Meldungen zufolge, mitgeteilt, daß zwei tschechische Divisionen nach Preßburg verlegt worden seien. In Jihlava wurde eine geheime Teilmobilisierung festgestellt. In der Stadt sind zwei Flakbatterien ausgeladen worden. Die böhmisch-mährischen Höfen sind von Artillerie und starken tschechischen Truppenabteilungen besetzt.

Nach einer Meldung aus Sperles in der Slowakei zogen tschechische Truppenverbände auch nach der Karpaten-Ukraine. Ein Zug ist infolge solcher Weisungen entlassen. Daraus erhalt man zwischen Eisenbahnen und eingeordneten Netzen eine Schlagerlei, bei der mehrere Personen schwere Verletzungen erlitten haben.

Sidor schuld an Machs Verhaftung

Nach der früheren Propagandachef der Regierung Tiso, ist nach seiner Freilassung wieder in Preßburg erschienen. Er erklärte auswärtigen Journalisten, daß Sidor persönlich an seiner Verhaftung die Schuld trage.

Im Rundfunk erließ Sidor eine Kundmachung, derzufolge es verboten ist, die tschechische Polizei, die gegen die slowakische Bevölkerung rücksichtslos vorgeht, zu entwaffnen.

Fünf Deutsche vermisst

Wie in Jihlava bekannt wird, sind neben zahlreichen Verhaftungen und Verletzungen von Deutschen in zwei Gemeinden fünf Deutsche namens Hugo, Kubik, Kral, Wöhl und Kleiner vermisst, ohne daß bekannt ist, ob sie verhaftet, verletzt oder ermordet sind. Die Familien sind seit Sonntag ohne jede Nachricht von ihren Angehörigen.

Alle männlichen Slowaken verhaftet

Aus Kapitz (Gau Oberdonau) wird gemeldet, daß in den angrenzenden südböhmisch-tschechischen Gebieten, vor allem in der Stadt Budweis, in der seit Jahren eine größere Anzahl slowakischer Arbeiter beschäftigt ist, sämtliche männlichen Angehörigen slowakischer Volksgeschichte zwischen 18 und 60 Jahren ohne Angabe von Gründen von der tschechischen Gendarmerie verhaftet wurden. Die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in der dortigen Gegend stehen, wie weiter gemeldet wird, unter Polizeiaufsicht.

Dr. Tiso vom Führer empfangen

Der Führer empfing in Gegenwart des Reichministers des Auswärtigen den in einem Sonderzug von Preßburg nach Berlin gekommenen slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso und den in seiner Begleitung befindlichen Minister Dr. Durcanka in der neuen Reichshausung zu einer Aussprache über die schwebenden Fragen.

Cernats Berlin-Reise verhindert

Auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des Präsidiums der Hlinka-Partei sollte der ehemalige Schulminister Cernat der an ihn ergangenen Einladung in die Reichshauptstadt zum Führer Folge leisten. Als sich Cernat über die Donaubrücke nach Engerau begeben wollte, um von dort die Reise nach Berlin anzutreten, wurde ihm der Grenzübergang auf ausdrücklichen Befehl des Preßburger Parteipräsidenten verweigert mit dem Bedenken, daß Cernat Preßburg überhaupt nicht mehr verlassen dürfe.

Cianetti in Cröfinsee

Empfang in Stettin

Der Präsident des tschechischen Industriearbeiterverbandes, Cianetti, verbrachte den Montag auf der Ordensburg Cröfinsee, um diese „Hohe Schule der Disziplin und mannhaften Erziehung“, wie er sie selbst bezeichnete, kennenzulernen. Der Kommandant der Ordensburg, Hauptamtsleiter Gohdes, führte den Gast durch alle Einrichtungen der Burg zur Begrüßung hatten die Junker Paradeausstellung genommen, der ein Vorbeimarsch an Cianetti folgte. Ferner wurde der Präsident Cianetti von der Gauleitung des Gaues Pommeren in Stettin empfangen. Im Auftrag des erkrankten Gauleiters begrüßte ihn der stellvertretende Gauleiter Simon.

Der Jahrestag der Ostmarkheimkehr in Berlin

Der ersten Wiederkehr des Tages, an dem Adolf Hitler die deutsche Ostmark in das größere Vaterland heimführte, wurde in der Reichshauptstadt mit einer feierlichen Kundgebung des Gaues Berlin der NSDAP in erhabender Form gedacht. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die unter Teilnahme von 2000 Angehörigen sämtlicher Gliederungen der Partei und im Angesicht von 20 Standarten und fast 500 Köhnen in der Reichshalle stattfand, stand eine Rede des stellvertretenden Gauleiters, Staatsrat Görtler.

Halifax mahnt die Presse

Verteidigung der Aufrüstung und der Spanienspolitik Außenminister Lord Halifax hielt Montagabend in Sandherland eine Rede, in der er die Außenpolitik der Regierung verteidigte und betonte, daß England in seiner Außenpolitik keine nationale Einheit beibehalten müsse. Zur Frage der Anerkennung General Francos erklärte Halifax, die britische Regierung habe lediglich einen Tatsachenbestand anerkannt. Schließlich appellierte Halifax an die englischen Zeitungen, sorgfältig alle Gerüchte über die angeblichen Absichten ausländischer Regierungen abzuwägen.

Abschied von Helmut Seifert

Seit Freitags des 10. März verunglückter Brigadeführer In Dresden wurde SA-Brigadeführer Helmut Seifert, der bei einer Dienstreise tödlich verunglückt ist, beklagt. Vom Städtelplatz, wo der Brigadeführer in der Städtischen Rumballe aufgebahrt war, bis zur Feuerbestattungsanstalt in Tolkewitz bewegte sich in langem Zuge die Trauerparade. An der Spitze des Führers, des Stellvertreters des Führers, des Stabschefs der SA und vieler führender Männer wurden im Trauerzug mitgetragen. Das gesamte Führerkorps der SA, Saffens und Pommerens, der letzten Wirkungsstätte Seiferts, schritt hinter dem Volkensondant, auch die Gruppenführer Bertelmann, Lein und Zimmermann, Generalarbeitsführer von Alten und Bürgermeister Dr. Kluge sowie ein Ehrenkürer und Ehrenabzeichen der Dresdener und Pommerenschen SA, haben Helmut Seifert das letzte Geleit. Bei der Trauerfeier, die im engsten Kreis stattfand, sprachen Obergruppenführer Schepmann und Brigadeführer Goldbrügge Worte des Abschieds.